

Mag. (FH) Michael Unger
 Schindlergasse 6/8
 1180 Wien

An

- die Mitglieder des Präsidiums des Österreich-Konvent
- den Landeshauptmann von Niederösterreich
- den Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien

Betreff:

- Optimierung der räumlichen Gliederung Österreichs, insbes. des Großraums Wien
- Anzahl der Verwaltungsebenen

Wien, am 12. November 2003

Sehr geehrte Damen und Herren!

Manche politischen Strukturen in einem Staat sind dermaßen fix etabliert, dass **nur bei „Jahrhundertereignissen“ wie dem Verfassungskonvent die Gelegenheit** besteht, sie zu reformieren. Dazu gehören auch die **räumlichen Strukturen** mit der Gliederung in Länder und Bezirke – ich möchte Sie aufrufen, diese Strukturen **einer kritischen Prüfung zu unterziehen und gegebenenfalls zu ändern**, bevor sich das „Reform-Fenster“ wieder für Jahrzehnte schließt.

Ich sehe zwei gewichtige Gründe, die Änderungen wünschenswert machen:

- Wien ist in den vergangenen Jahrzehnten mit einer Reihe von anderen Gemeinden zusammengewachsen. **Quer durch diese Siedlungseinheit¹ verläuft eine Ländergrenze**, die (trotz befreundeter Landeshauptleute) in der Raum- und Verkehrsplanung ein massiver Hemmschuh ist (siehe zB Stichwort U6/SCS).
- **Fünf Verwaltungsebenen** (EU – Bund – Land – Bezirk – Gemeinde) sind ein teurer Luxus, der in Zeiten des „Global Village“ nicht mehr unbedingt notwendig ist.

Die Optimallösung für Wien/Niederösterreich wäre, die **Teilung von 1922 rückgängig zu machen** um die Landeseinheit wiederherzustellen und gleichzeitig eine großzügige Eingemeindung der mit Wien zusammengewachsenen Gemeinden durchzuführen. Die politische Landeshauptstadt könnte St. Pölten bleiben. Der Wiener Regierungschef wäre zwar

¹ Die Geografie definiert eine Siedlungseinheit als zusammenhängendes verbautes Gebiet, wobei zusammenhängend bedeutet, dass die Baulücken an den Nahtstellen nicht mehr als 200m ausmachen. Dementsprechend bilden Wien, Perchtoldsdorf, Mödling, Purkersdorf, Schwechat usw. heute eine gemeinsame Siedlungseinheit.

nicht mehr Landeshauptmann, dafür aber Bürgermeister einer deutlich größeren Stadt. **Eingemeindungen** gab es immer wieder und sie haben jedes mal mehr Vor- als Nachteile gebracht. Das Wiener Verkehrsnetz wäre vermutlich nicht annähernd so gut ausgebaut, wenn am Gürtel eine Gemeinde- oder gar Ländergrenze verlaufen würde. *(Siehe Anlage Karte 1).*

Eine zweite Variante wäre die Neuaufteilung Niederösterreichs entlang der traditionellen Viertel-Grenzen. Das dünner besiedelte Wald- und Weinviertel ließe sich eventuell zu einem Bundesland Waldviertel-Weinviertel (Hauptstadt Krems) zusammenfassen, das Mostviertel hätte als Landeshauptstadt St. Pölten und im Industrieviertel (Bezeichnung „Steinviertel“, „Wiener Viertel“ oder „Wiener Becken“ wäre hübscher) könnte die Siedlungseinheit Wien (mit Wien, Mödling etc.) wieder unter ein Dach gebracht werden. Nachteil dieser Variante: Statt Einsparung eines Bundeslandes gäbe es dann sogar 10 statt 9 Länder. *(Siehe Anlage Karte 2).*

Karten 3 und 4 (siehe Anlage) zeigen eine Variante, die die **Einsparung einer Verwaltungsebene** ermöglichen würde. Die einzige Ebene, die sich dafür eignet, ist wohl die Bezirksebene – mit den anderen Ebenen sind zu starke Identitäten verbunden, als dass man sie komplett abschaffen könnte. Die Anzahl der Bundesländer steigt in dieser Variante von 9 auf 18, die großen Bundesländer würden geteilt, die Bezirksebene könnte im Gegenzug gestrichen werden. Der Vorteil dieser Variante ist, dass sie zweifelsohne das größte Einsparungs- und Vereinfachungspotenzial brächte.

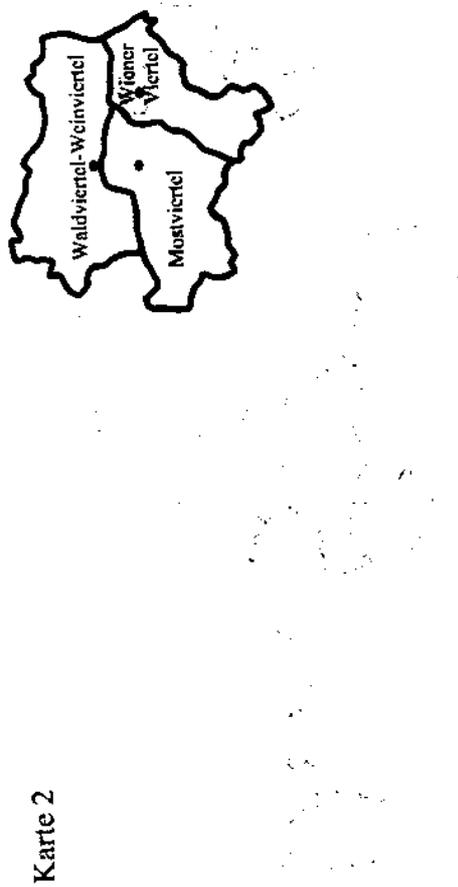
Ich würde mich freuen, wenn Sie diese Überlegungen ernsthaft prüfen und die – vermutlich für lange Zeit einmalige – Gelegenheit nützen, die Misere an der Wiener Stadtgrenze zu beenden.

Mit besten Grüßen,

Mag. (FH) Michael Unger



Karte 1



Karte 2

Karte 3

